

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

vielleicht sind auch Sie Menschen begegnet, die jahrzehntelang rauchten und jetzt wie Pferde husten. Oder obdachlosen Alkoholikern, die Arbeit und Familie verloren und ihr Zuhause versoffen. Oder Sportlern, die mit übermäßigem Training, Schmerzmitteln oder sogar Doping ihre Gesundheit zerstörten. Die Frage drängt sich auf, warum sie überhaupt damit anfangen. Und warum zeigten sie keine Vernunft und hörten nicht damit auf, als es noch möglich war?

Aber wenn man diese Menschen fragt, dann sagen sie, dass am Anfang alles Spaß machte. Denn ein Mann, der nicht raucht und trinkt, ist ein Muttersöhnchen; und eine dünne Zigarette im Mund und ein Cocktailglas in der Hand passen eben ausgezeichnet zu einer Lady aus der High Society mit hohen Absätzen. Ebenso ist es extrem spannend, die eigenen Rekorde zu brechen und Medaillen oder Pokale zu gewinnen – selbst wenn man davon schon eine ganze verstaubte Vitrine voll hat. Aber welche Freude hat man an alledem, wenn die Gesundheit futsch ist?

Die zu späte Einsicht hilft leider nicht weiter, auch nicht das Jammern über die eigene Torheit. Die Folgen unsere eigenen Taten müssen wir

geduldig tragen. Konzentrieren wir uns aber auf die Gegenwart um die Sünden zu vermeiden, die uns die noch verbleibende Zeit auf Erden rauben könnten.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

die Psychologen sagen, dass das Raufen der Jungs, die den Beiß-Spielen der Raubtierwelpen ähneln, für ihre sozialpsychologische Entwicklung sehr wichtig ist. Ich habe gut in Erinnerung, dass, wenn wir Jungs schwimmen gingen, sofort ein Wasserkrieg ausbrach, bei dem es darum ging, den anderen tüchtig nass zu machen. Dazu meinte der eine oder andere Junge, dass es Spaß mache, den Kopf eines anderen unter Wasser zu drücken, bis dieser sich wieder hustend und prustend an die Oberfläche kämpfte.

Als ich das Evangelium von heute las, kam mir das in Erinnerung. Beim Lesen hatte ich plötzlich das gleiche Gefühl wie damals: Man kämpft sich an die Oberfläche zurück und kann kaum Luft holen, bis eine Hand einen wieder unter Wasser drückt...

„Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen.“ (Lk 6.27) Im wahren Leben funktioniert das doch nicht! Intelligente Menschen, die so ein Verhalten als Großzügigkeit erkennen, sind nur eine kleine Minderheit. Die überwiegende Mehrheit sieht in der Nachgiebigkeit eine Schwäche, die man nur noch umso frecher ausnutzen kann. Oder: Wenn ein Boxer uns auf die eine Wange schlägt, würden wir uns danach auf dem Boden wiederfinden und hätten für eine längere Zeit

Probleme damit herauszufinden, wo sich unsere rechte und linke Wange überhaupt befinden. Ebenso würde der Begriff „Geld leihen“ seinen Sinn verlieren, wenn man darunter eigentlich immer nur ein Geschenk versteht.

Wenn man diesen evangelischen Räten buchstabengetreu folgt, würde aus dem ganzen Leben eine Punkte-Sammel-Aktion für das Himmelreich werden. Vor dem Gericht Gottes könnte sich aber unerwartet herausstellen, dass wir durch unsere zu reichlich dosierte Feindesliebe unsere Nächsten überstrapazierten und aus unseren Kindern willenslose Zombies oder pathologische Gottesfeinde machten.

Haben Sie einmal einem bösen Menschen Gutes getan? Ich habe es, und wissen Sie, was am schwersten daran zu ertragen ist? Das kaum verborgene Lächeln in seinen Mundwinkeln, als er verstand, dass Sie der hoffnungslose Dummkopf sind, der glaubt, dass er Flüsse rückwärts fließen lassen kann und sich weigert, aus eigener Fehlern zu lernen. Der andere aber fühlt sich als Wohltäter und Sanitäter der Welt, der den Grundsatz verwirklicht, dass den Dummen das Geld abgenommen werden muss und man sie umsonst arbeiten lassen soll.

Liebe Schwestern und Brüder, die Bibel ist ein dickes Buch. Es besteht nicht nur aus dem heutigen Evangelium. Ebenso hat Jesus gesagt: „Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, denn sie könnten sie mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen!“ (Mt 7,6) Jesus hat noch viel mehr gesagt, aber das heutige Evangelium stellt unsere funktionale Fähigkeit auf die Probe, die Botschaft der Sätze zu verstehen, die wie Leitsprüche daherkommen.

Zum Beispiel wissen wir aus der Geschichte, welche Gräueltaten am Ende des 18. Jahrhunderts in der Französischen Revolution verübt

wurden, deren einzige Erfindung die Guillotine war. Der Leitspruch der Revolution aber lautete: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Abgesehen davon was in diesen Tagen in Paris stattfand, sind wir in der Lage, auch das Positive in diesem Slogan zu erkennen, und wir würden es auch gerne verwirklichen. Denn wer von uns möchte nicht frei sein? Wer würde das Ideal der Gleichheit nicht verstehen, soweit es in dieser Welt möglich ist? Wer würde nicht gerne in seinem Nächsten einen Bruder – einen hilfsbereiten und nach dem Ebenbild Gottes geschaffenen Mitmenschen – erkennen? Ebenso möchten wir gerne erreichen, dass das Hinhalten der anderen Wange einen Sünder bekehrt und Großzügigkeit mit Großzügigkeit beantwortet wird. Leider ist das Leben komplizierter.

Daher gebt Acht! Um ein guter Mensch zu werden, muss man manchmal auch eigene Wohltaten bereuen. Aber man muss auch die Seelenruhe bewahren und weiterhin nach Idealen streben. Amen.